

Bürgerbewegung DEMOKRATIE JETZT



Oktober 1989

Redaktionsschluß 30. 9.

Was können wir tun ?

Unser Land lebt in innerem Unfrieden. Menschen werden krank an der Gesellschaft. Viele verlassen das Land. Andere, die bleiben, haben mit dem Sozialismus, wie sie ihn kennen, nichts mehr im Sinn. Wir haben in vierzig Jahren manches erreicht. Doch zu viel ist in der Entwicklung steckengeblieben. Zu viel Menschlichkeit ist verlorengegangen. Zu wenig ist vom Traum von der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geblieben.

Wir leiden, weil die Produktionsmittel nicht Eigentum des Volkes sind.

Der Staat hat sie sich angeeignet. Unsere Wirtschaft ist veraltet und uneffektiv. Betriebe arbeiten ohne Rücksicht auf die Natur. Nicht Fachleute, sondern Funktionäre haben vielfach das Sagen. Vielen Werktätigen ist ihre Arbeit gleichgültig geworden. Sie wehren sich gegen Bevormundung und Mißwirtschaft durch nachlässiges Arbeiten. Überall im Land fehlt es an Waren und Arbeitskraft. Werktätige in Handel, Handwerk und Dienstleistung geben ihre Unzufriedenheit an ihre Kunden weiter. Wie oft erleben wir Grobheit und Unfreundlichkeit. War das unser Traum von Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit?

Wir brauchen neue Hoffnung:

Die SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT.

Die Bürgerbewegung DEMOKRATIE JETZT will, daß die Produktionsmittel wirklich unser aller Eigentum sind. Die Betriebe sollen selbständig sein. Staatliche Vorgaben soll es nur geben, wo das Gemeinwohl es erfordert. Wir wollen volle Eigenverantwortlichkeit für die Genossenschaften. Wir wünschen uns neue private Eigentumsformen in Dienstleistung und Handel. Wir wollen wirkliche Mitbestimmung in den Betrieben, unabhängige Gewerkschaften und das Streikrecht. Wir treten für eine offene und verantwortliche Umweltpolitik ein. Wir sind bereit, durch einen Wandel unseres Lebensstils zu neuem Umweltverhalten zu kommen. Wir wollen jene sozialen Errungenschaften, die sich bewährt haben, schützen. Wir wollen ein freundliches Land.

Wir leiden, weil unser Staat ein Obrigkeitsstaat ist.

Wer mitregieren will, wird abgeschoben. Die Rechte, die uns die Verfassung garantiert, werden durch Gesetze und Verordnungen beschnitten. Die Rechtsprechung ist nicht unabhängig. Durch das Eingabewesen werden wir zu Bittstellern gemacht. Bei den Wahlen haben wir keine Wahl. Die Volksvertretungen werden von der SED beherrscht. Noch sind die anderen Parteien unselbständig. Politiker entscheiden in einsamer Selbstherrlichkeit über uns. War das unser Traum von der Gleichheit aller Menschen?

Wir brauchen neue Hoffnung:

Den DEMOKRATISCHEN STAAT.

Die Bürgerbewegung DEMOKRATIE JETZT schlägt eine Wahlreform vor. Wir wollen die wirkliche Wahl zwischen Programmen und deren Vertretern. Wir wollen die Gleichberechtigung aller politischen Parteien und Gruppen, ausschließlich der Faschisten. Wir lehnen den Führungsanspruch der SED ab und streben hierzu Verfassungsänderungen gemäß Artikel 106 der Verfassung an. Zum Zusammengehen mit kritischen Marxisten sind wir bereit. Wir wollen eine Rechtsreform. Wir möchten, daß die Unabhängigkeit von Richtern und Verteidigern gewährleistet ist und Straftatbestände nicht willkürlich auslegbar sind. Wir wollen ein Verfassungsgericht und eine entwickelte Verwaltungsgerichtsbarkeit, die das Eingabewesen überflüssig macht.

Wir leiden, weil wir nicht als mündige Bürgerinnen und Bürger behandelt werden.

Wir werden vom Staat und von der SED ge-
gänzt, zetteln, Kundfunk und Fernsehen
belügen uns, eine Minderheit macht sich das
Recht auf Wahrheit an. Die machstützenden
Organe entscheiden sich der öffentlichen
Kontrolle, Schulen und Hochschulen, Wissen-
schaft und Kunst werden von Ideologen
beherrscht. Von unseren Nachbarn sind wir
durch eine menschenverachtende Mauer ge-
trennt. Wir dürfen nicht reisen, wohnen wir
wollen, Bürgerrechte werden wie eine Gnade
gewährt. Was das unser Traum von der
Freiheit des Menschen?

Wir alle müssen es lernen, als mündige und
selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger zu
denken und zu handeln. Wir müssen aus der
Vereinzelung zur Gemeinschaft kommen. Nur
gemeinsam können wir unsere Gesellschaft
umgestalten. Gessen wir Mut, durchbrechen
wir unser Schweigen, suchen wir Gleichge-
stimmte um uns herum!
Wir schlagen Ihnen vor, sich in selbstver-
walteten Bürgerkomitees zusammenzu-
schließen: in den Betrieben und Wohngebie-
ten, in den Schulen und Hochschulen, in den
Städten und Dörfern. Sprechen Sie miteinander
über die Probleme, die Sie bewegen.
Bringen Sie sich mit Ihren Erfahrungen und
Ihrem Wissen, Ihren Gefühlen und Ihrer
Hoffnung ein. Wir alle müssen politisches
Handeln jetzt lernen.
Wir schlagen Ihnen vor, Verbindung zu
gleichgestimmten Gruppen in Ihrer Nachbar-
schaft zu suchen. Organisieren Sie Treffen
in den Stadtbezirken und Kreisen. Wählen
Sie Sprecherinnen und Sprecher. Entsand-
eln Sie Vertreter zu überregionalen Veranstal-
tungen. Seien Sie solidarisch mit anderen

So will die Bürgerbewegung DEMOKRATIE JETZT
daran mitwirken, den inneren Frieden unseres
Landes wiederherzustellen. Sie will dem äußeren
Frieden dienen. Wir wünschen uns Gleich-
berechtigte solidarische Nachbarschaft mit allen
Völkern und respektieren die bestehen-
den Grenzen. Wir wollen eine Weltordnung,
die allen Menschen das gleiche Lebensrecht
sichert. Mit den armen Völkern der Welt wollen wir
teilen.

Wir sind uns, der besonderen Friedenspflicht
des deutschen Volkes bewußt. Deshalb treten
wir für weitgehende Abrüstung und die Einfüh-
rung eines sozialen Friedensdienstes ein.
Wir wünschen uns ein gleichberechtigtes und
freundliches Verhältnis zum anderen
deutschen Staat. Wir möchten, daß sich die
Deutschen durch friedliche Veränderungen in
beiden Gesellschaften wieder näherkommen.

Lassen Sie uns gemeinsam handeln und hoffen,
damit unser Land Lebenswert und freundlich
wird und jeder Mensch und jedes Geschöpf seinen
Platz darin findet!

Den Aufruf DEMOKRATIE JETZT unterzeichneten am 12. September 1989:
Dr. Wolfgang Abfeld, Dr. Michael Bartoszek, Stephan Bickhardt, Dr. Hans-Jürgen Fischebeck,
Reiner Klinge, Martin König, Ludwig Mehlhorn, Dr. Gerhard Weigt, Konrad Weib,
Reinhard Lampe, Dorfstraße 29, Dorf Zechlin 1951. Ulrike Poppe, Rykestraße 28, Berlin
1055, Dr. Wolfgang Ullmann, Tieckstraße 17, Berlin 1040.